

118.75
119.00
119.25
119.50
119.75
120.00
120.25
120.50
120.75
121.00
121.25
121.50
121.75
122.00
122.25
122.50
122.75
123.00
123.25
123.50
123.75
124.00
124.25
124.50
124.75
125.00
125.25
125.50
125.75
126.00
126.25
126.50
126.75
127.00
127.25
127.50
127.75
128.00
128.25
128.50
128.75
129.00
129.25
129.50
129.75
130.00
130.25
130.50
130.75
131.00
131.25
131.50
131.75
132.00
132.25
132.50
132.75
133.00
133.25
133.50
133.75
134.00
134.25
134.50
134.75
135.00
135.25
135.50
135.75
136.00
136.25
136.50
136.75
137.00
137.25
137.50
137.75
138.00
138.25
138.50
138.75
139.00
139.25
139.50
139.75
140.00
140.25
140.50
140.75
141.00
141.25
141.50
141.75
142.00
142.25
142.50
142.75
143.00
143.25
143.50
143.75
144.00
144.25
144.50
144.75
145.00
145.25
145.50
145.75
146.00
146.25
146.50
146.75
147.00
147.25
147.50
147.75
148.00
148.25
148.50
148.75
149.00
149.25
149.50
149.75
150.00

die 6spaltige Zeile 20 Pf.  
 Reklamen unter dem Rubricationszeichen (4spaltig) 50 Pf., vor dem Rubricationszeichen (6spaltig) 40 Pf.  
 Mehrere Schriften laut unserem Preisverzeichnis. Tabellarische und statistische nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postlieferung A 60.—, mit Postlieferung A 70.—.

Annahmefluß für Anzeigen:  
 Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.  
 Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.  
 Bei den Filialen und Korrespondenzen je eine halbe Stunde früher.  
 Anzeigen sind bis an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Holz in Leipzig.

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
 des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

№ 361.

Wittwoch den 18. Juli 1900.

94. Jahrgang.

### Die Wirren in China.

Es ist völlig unmöglich, sich ein halbwegs wahrheitsgetreues Bild über die Zustände in China zu machen. Die widersprechendsten und ungläublichsten Dinge werden gemeldet und in Ermangelung eigenen Wissens müssen diese Katastrophen Nachrichten mitgeteilt werden, möge die Presse und das Publikum selbst seinen Verstand daraus machen. Wir haben nur drei solcher sonderbaren Meldungen hervor. Reine verlässliche Nachrichten sind nur aus dem Lande der Fremden in Peking, weil schon die einfache Kenntnis der Thatfachen, nämlich des Charakters der Vögelbewegung, der Niedertracht der Europäer und ihre Ränke, und die Natur des chinesischen Charakters, die die Ränke der Vögelbewegung einander entgegenstellt, nicht zuläßt. Trotzdem wird heute alles Gerede von dem bekannten chinesischen Eisenbahndirektor Scheng der Nord der Geländen in Peking brummt. Diese Anekdote steht im Widerspruch mit der Tatsache, daß die Eisenbahnlinie von Peking nach Tientsin vor. Was soll man daraus halten? Li-Dung-Tschang drei oder vier Mal abgelegene Reife nach Peking ist nunmehr vor sich gegangen. Er soll zum Vorkönig von Peking, der Provinz, in der Peking liegt, ernannt sein. Wer hat ihn denn ernannt? Die erwähnte Kaiserin-Wittve, der todt Kaiser oder sein angeblicher Leibknecht Prinz Tuan? Warum hat Li-Dung-Tschang die Schwarzhäute vorausgeschickt? Um sich selbst zu schützen oder um die Verbündeten mit verstärkter Macht anzuziehen? Widesprüche überall! So bringt der „Daily Telegraph“ p. 2. von seinem Correspondenten in Peking ein durchaus optimistisches, von seinem Shanghai-Reporter allerdings vollständig pessimistisches Bild. Der letztere meldet unter dem 14. Juli, man habe dort das Gerücht, die Wiederkehr der Christen habe am 6. Juli in Peking stattgefunden, für sehr wahrscheinlich, ebenso daß gleichzeitig der Kaiser und die Kaiserin „ermordet“ wären. Juan Schidai's Telegramm an Scheng gilt ihm lediglich als Vorbereitung für die offizielle Aufklärung der Mordthat, die beim Aufbruch eines zweiten Telegramm des Vorkönigs von Peking am 14. Juli bestätigt — aber der Correspondent sagt beziehungsweise lieber, die verantwortlichen Beamten in Shanghai wären allgemein der Überzeugung, daß diese Ereignisse gar nicht, wie Juan behauptet, am 6. Juli, sondern bereits Ende Juni stattgefunden hätten. Er erwähnt dann die Trümmern der Provinzen Hunan und Schansi, welche beiden Provinzen von der Vögelbewegung ergriffen seien. Die Haltung der Gouverneure der Provinzen Hunan und Schansi bedeutet den offenen Ausbruch des Bürgerkrieges auch in Mittel-China, wenn nicht sofort eine starke Flotte und große Truppenmassen nach Shanghai und Peking geschickt werden können, um die Vögelbewegung zu verhindern. Es sei nötig, sofort alle Ausländer aus ganz Central-China nach Shanghai zu bringen. Da beide Provinzen ihr Verpflegung für die Ausländer zu liefern, ausdrücklich an die Bedingungen geknüpft haben, daß kein fremdes Schiff in ihren Häfen erscheine und kein ausländischer Soldat an ihren Küsten lande, so ist das Wort „Unterstützung der Vögelbewegung“ offenbar nur eine decorative Phrase, die in Wahrheit bedeutet, daß die sogenannte

Populärkeit dieser Vögel und die nur so weit reichen wird, als die Geschäfte und Geschäfte der Großmärkte. Das beide ein ganz ähnliches Doppelspiel getrieben, wie jetzt die Gouverneure von Schansi, Puch und Hunan, ist inzwischen wohl auch den gutgläubigen Optimisten klar geworden. Interessant ist in dieser Beziehung ein Briefschluß der amerikanischen Colonie Shanghai, welche in einer öffentlichen Versammlung am 13. Juli den Optimismus der amerikanischen Vertreter und die Politik der Washingtoner Regierung China gegenüber als für alle Amerikaner demütigend bezeichnet und an Wac Kinsler, die zuständigen Minister und die Presseverleger ein in sehr scharfen Ausdrücken abgefaßtes Kabeltelegramm richteten, in welchem sie eine schnelle und entschlossene Action Amerikas angesichts der dringenden Gefahr der Vögel forderten. Das diejenigen Recht hatten, welche von vornherein die Entwicklung größerer Nachmittage nicht nur an der Vögelbewegung, sondern auch vor den Hongkong-Vertragsbedingungen und besonders in Shanghai und Hongkong besahen, zeigt die Proclamation der Gouverneure von Hunan und Schansi, in der beide sich offen für Prinz Tuan und die Vögel erklärten.

Wir geben nunmehr die Telegramme wieder:

London, 17. Juli. (Unterhand.) Der Parlamentarische der Reichstages, Reichstag, stellt mit, daß im Laufe der letzten 24 Stunden weder von dem britischen Consul in Tientsin, noch von dem commandierenden Officer irgend welche Nachrichten eingegangen ist. Es liegt auch keine Bestätigung der nach Shanghai gelangten Meldungen von einem Angriff der Verbündeten auf Tientsin vor. — Reichstag fragt an, ob Li-Dung-Tschang Canton verlassen habe, um das Obercommando über China zu übernehmen. — Reichstag gibt darauf keine Antwort. (Wiederholt.)

London, 17. Juli. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Tientsin vom 13. Juli: Die verbündeten Truppen mit Kanonens der zum Schutze der Niederlassungen gebrauchten Schuppenmassen machten gemeinsam einen Angriff auf die Chinesenstadt und auf die kleinen Gehöfte der Chinesen im Osten. Die Tagesnachricht enthielt 42 Geschosse der Verbündeten des Feuer auf die Stadt und richteten fürchterliche Verwundungen an. Große Gebäude-Complexe griffen in Brand und sah alle Geschosse der Chinesen in der Stadt wurden zum Schutze gebracht. Gleichzeitig geiff eine Abteilung von 1000 Russen, unterstützt von mehreren britischen und französischen Truppenkörpern, die acht Geschosse der Verbündeten an, welche dieser im Osten der Stadt an der Festeitung der Bahnhofsstation angriffen. Die Geschosse wurden gesammelt, ebenso eine Befestigung, welche der Feind dort errichtet und mit fünf Kanonen versehen hatte. Das Kanonens wurde von den Franzosen in die Luft gesprengt. Zu derselben Zeit machten alle verfügbaren britischen, amerikanischen, japanischen und österreichischen Truppen, denen sich auch die noch übrigen Franzosen anschloßen, einen Vorstoß und griffen das Befestigung von Kowen an, welches die Chinesen nach ihrer kürzlichen Niederlage wieder in Besitz genommen hatten. Nach drei stündigen Kämpfen, dem erdrückten, der in dem biederigen Kampfe zu verzeichnen ist, gelang es durch das ununterbrochene heftige Feuer der japanischen, britischen und französischen Besatzung und der britischen Marinegeschiffe den Feind, der sein Gewehrfeuer mit tödtlicher Sicherheit ansetzt hielt, zu vertreiben. Nachdem das Kanonens geräumt war, gingen die Amerikaner, Franzosen, Japaner und die nördlichen Russen auf die Chinesenstadt selbst vor. Die noch übrigen Chinesen blieben in der Besatzung. Es bestand die Absicht, sich möglich, durch einen conventionalen Angriff aller Truppen die Stadt zu nehmen. Die japanische

Infanterie und eine Abteilung reitender Artillerie gelangten bis an die Wälle der Stadt, unterstützt von den Amerikanern, der französischen Infanterie und den britischen zur Verstärkung in- und auslaufenden Reiteren. Da ein fortwährender Einbruch in die Stadt unmöglich war, lagerten die Truppen jetzt vor der Wälle. Man glaubt, morgen werde ein Versuch gemacht werden, die Stadt zu nehmen. Die Verluste der Verbündeten sind äußerst schwer, besonders haben die Franzosen, Amerikaner und Japaner gelitten. Einzelheiten folgen morgen. Das heutige Bombardement hat in der Chinesenstadt mehrere Explosionen hervorgerufen. Der Feind hat augenblicklich zur Zeit kein rasches Vorwärt, da er mit geschütztem Pulver schießt.

London, 18. Juli. „Daily Mail“ berichtet aus Shanghai unter dem 17. Juli: Es sind Nachrichten hierher gelangt, daß am 9. Juli in Tientsin, der Hauptstadt Schansi, 40 Ausländer und 100 chinesische Christen niedergemetzelt worden seien. 1000 gut bewaffnete Chinesen haben sich in der Umgebung von Shanghai. Die fremdenstädtliche Bewegung verbreitet sich schnell in Mittel- und Schansi. — Der Berichterstatter des „Daily Mail“ in Shanghai will ferner erfahren haben, daß Prinz Tschang und andere fremdenstädtliche tote Gelehrte Robert Hart vorgeschlagen hätten, vertrieben zu schießen, was ihm dadurch, daß er flüchtig dorthin zurück, leicht geworden wäre. Hart habe sich aber geweigert, allein zu schießen und die anderen Verbündeten zu verlassen. Inzwischen, und zwar das letzte Mal am 5. Juli, habe Hart an Prinz Tuan geschrieben und ihn ersucht, das Leben der Fremden zu schonen, doch habe er keine Antwort erhalten. Am 6. Juli sei Hart getödtet worden sei. — „Daily Telegraph“ meldet aus Canton berichtet: Im Laufe einer Unterredung mit dem Consul wurde Li-Dung-Tschang seine große Belohnung bezüglich der fremden Geländen in Peking und erklärte den Consul, daß er von dem englischen Ministerpräsidenten und dem französischen Minister der Reichstages gleichzeitige Mitteilungen erhalten habe, in denen sie für die Gelände Schutz verlangten und, falls diese getödtet wurden, die verantwortlichen hohen chinesischen Beamten mit der Todesstrafe bedrohten. Li-Dung-Tschang übermittelte diese Mitteilungen der Kaiserin-Wittve und sagte, wie er sagte, seinen Zweifel darüber, daß diese Mitteilungen viel zur Rettung der Gelände beitragen würden. — „Daily Telegraph“ meldet aus Tientsin unter dem 15. Juli berichtet, daß die Verluste der ausländischen Truppen am 14. Juli 400 Tödt und Verwundete betragen hätten. — Derselben Worte wird von einem Berichterstatter in Shanghai unter dem 17. Juli berichtet: „Ich erlaube mir hierdurch zu erklären, daß in einem Briefe des Prinzen Tuan das Datum für den allgemeinen Ausbruch festgesetzt worden ist.“ Der Berichterstatter sagt dazu, daß die Chinesen in Shanghai offen erklären, sie würden auf die fremden Truppen schießen, wenn sie dort landen sollten.

London, 17. Juli. („Reuter's Bureau“.) Der hiesige chinesische Gesandte überreichte dem auswärtigen Amte eine in überaus feierlicher gehaltenen Rede, wie die ihm von dem Gesandten Washington in Washington zugestellte. (Siehe Washington.)

Washington, 17. Juli. (Meldung des „Reuter'schen Bureau“.) Ein Telegramm des amerikanischen Consul meldet: Li-Dung-Tschang ist heute von Canton abgereist, nachdem er vergangene Nacht ein Schiff erließ, wodurch er zum Vicekönig von Tschang ernannt und angewiesen wurde, sich sofort dorthin zu begeben. In Canton befindet sich man, die Absicht Li-Dung-Tschang's werde dahin zu gehen, die Provinzen zu übernehmen. — In Canton traf ein französisches Kanonenboot ein. (Wiederholt.)

Washington, 17. Juli. (Meldung des „Reuter'schen Bureau“.) Der hiesige chinesische Gesandte hat von dem chinesischen Gesandten in London eine von dem Eisenbahndirektor Scheng und zwei Vicekönigen beglaubigte Depesche erhalten, nach welcher die fremden Gelände und die Ausländer am 9. Juli noch am Leben gewesen wären und den Schutz der Regierung genossen hätten. (Wiederholt.)

Washington, 17. Juli. („Reuter's Bureau“.) Das Datum der dem hiesigen chinesischen Gesandten von dem chinesischen Gesandten in London zugegangene Nachricht, daß die Gelände noch am Leben seien, ist der 13. Juli chinesischer Zeitrechnung, der dem 9. Juli europäischer Berechnung entspricht. In einer Depesche ist ferner an die Mächte das Ersuchen gerichtet worden, Tientsin nicht zu zerstören, da die Zerstörung für den europäisch-chinesischen Handel von dem schwersten Folgen begleitet sein würde. Die Depesche ist vom 16. Juli datiert und von den Reichstagen von Kowen und Peking, sowie dem Eisenbahndirektor Scheng unterzeichnet.

Petersburg, 17. Juli. („Russische Telegraphen-Agentur“.) Aus Chabarowsk wird unter dem 14. Juli berichtet: Der Dampfer „Großfürst Alexei“ mit aus Chabarovsk 100 Frauen und Kinder von Chabarovsk hierher gebracht. 40 Weib von Chabarovsk sammelt sich chinesischer Landkrieger. Dem Dampfer sind drei von Peking und Peking geladen. Die Holzdepesche hat unverändert, die Schiffschiffsmannschaft und das Besatzung sind frei. Der chinesische Gesandte erklärte der russischen Regierung, die Gesandten in der Wandschurei seien nicht im Einverständnis mit der Regierung in Peking gelassen. Gleichzeitig verpöcht der Gesandte, seiner Regierung auf dem Wege über Hongkong in Peking erste Vorstellungen zu machen und auf die ersten Folgen hinzuwirken, falls die Feindseligkeiten in der Wandschurei nicht aufhören.

Paris, 18. Juli. Ein Telegramm des französischen Consul in Hankau vom 11. Juli besagt: Am dem gedachten Tage war Alles ruhig und der Reichstag ergriff Maßnahmen, um Unruhen in seinem Gebiete vorzubeugen. Das europäische Bahnpersonal hält die Bahnhofsstationen Hankau-Peking bis 215 Kilometer besetzt, die Frauen und Kinder des Personals sind jedoch nach Hankau gebracht worden. Wie der apostolische Vicar in Hunan telegraphisch, ist er in seinem Amt, in Kanyang, angegriffen worden. Der apostolische Vicar im südlichen Hunan berichtet, die Missionen in Schanghai seien zerstört worden, was es habe den Mächten, als ob sich die Aufstandsbewegung von Peking nach dem Süden ausbreite. — Der französische Consul in Tschang telegraphisch unter dem 11. Juli: In der Provinz Tschang ist Alles ruhig. Die Consuln blieben im Hinblick auf einzelne Nachrichten einen Dampfer zurück, der gegebenenfalls die Europäer fortbringen könnte.

Paris, 17. Juli. Ein Telegramm des französischen Consul in Shanghai vom 17. Juli besagt: Die chinesische Regierung dementiert die Nachricht von der Wiederkehr der Gelände in Peking. Der französische Consul in Tschang telegraphisch unter dem 7. d. M., daß alle französischen Missionäre, mit Ausnahme von dreien, in Tschang eingetroffen sind.

Brüssel, 17. Juli. Der Minister des Aeußeren hat von dem ersten Delegationsmitglied der Gelände in Peking, Carlier, folgendes, vom 17. Juli aus Shanghai datiertes Telegramm erhalten: Der Tao-tai Scheng erklärt von dem Gouverneur von Schantung eine Depesche, die lautet: Ein Dampfer, der am 9. Juli in Peking abging, berichtet, daß sich die Geländestellen noch gut befinden.

### Feuilleton.

#### Diana.

Roman von Marian Comyn.  
 Nachdruck verboten.

Es war ein Rath, dem Erich nur zu gern gefolgt wäre. Der Gebante, Erichs Vater, war auf ihn zu schauen, machte ihn fast weinlich. Freilich hatte Pauline ihm gesagt, daß sie, wie es auch kommen möge, niemals von ihm lassen würde. Aber dennoch war der Gebante, daß Rang und Reichthum wieder von ihm genommen werden könnten, unendlich bitter. Doch der Kampf, den er jetzt kämpfte, war nur ein kurzer.

„Von einer Einigung zwischen uns kann keine Rede sein“, erklärte Erich in festem, entschlossenem Tone. „Ich habe überhaupt nicht mehr mit Ihnen zu verhandeln. Ich werde lediglich eine Depesche an Mr. Drury schicken und ihn bitten, herzukommen. Er mag dann das Nähere veranlassen!“

„Sie werden es bereuen, wenn Sie das thun!“ war Alles, was Antonius sagte, als Erich jetzt fertig an der Klingel zog. „Weil Sie!“ sagte Erich, aus dem Schutze des großen Schreißbühnen ein Depeschenformular nehmend und dasselbe ausfüllend. Dem gleich darauf eintretenden Robinson drückte er dasselbe mit dem Bemerken ein, die Depesche unzerstört zu heben.

Nachdem er Antonius Erich's Vorhaben beobachtet. Einen solchen Entschluß hatte er nicht vermutet, sein Spiel schien verloren zu sein. Er beschloß, die Zeit bis zur Ankunft Mr. Drury's so viel als möglich zu seinen Gunsten auszunutzen.

„Sie haben schon einsehen können, warum ich nicht gekommen bin“, bemerkte Antonius flüsternd.

„Wie sieht es denn aus?“ fragte Erich, der nun, nachdem er einen entscheidenden Schritt gethan hatte, freier aufatmete und sich mehr als Herr der Situation fühlte. „Jedenfalls habe ich mich keines Vergehens wegen das Gesetz schuldig gemacht, wie Sie dies gethan haben,

denn das Entnehmen eines Testaments ist eine böse Sache, und die Strafe, die darauf folgt, wird nicht geringer sein, weil Sie zufälliger Weise ein Edelmann sind.“

Antonius' Lippen bebten; es war hart, sich das von dem so viel jüngeren Manne sagen lassen zu müssen.

„Mir scheint, daß Dantbarkeit gerade keine hervorragende Tugend bei Ihnen ist, Erich“, sagte er. „Was ich gethan habe, habe ich ebenso viel um Ihre- wie um meinestwillen gethan. Ich verstehe Sie, daß ich, als ich zuerst den Entschluß faßte, nach dem Testament zu forschen, meinen eigenen Vortheil im Auge hatte, denn ich hatte allen Grund anzunehmen, daß das Testament zu meinen Gunsten lauten würde. Später freilich erlitten meine Gefühle eine vollständige Umwandlung. Sie sind durch das, was Philipp Heuboth von mir erzählt hat, gegen mich eingenommen, Erich; machen Sie sich von diesem Vortheile frei und hören Sie mich an.“ Er trat dicht zu Erich heran und legte seine Hand auf dessen Arm. „Ich wollte Diana zu meiner Gattin machen und daher waren Ihre und meine Interessen identisch. Jetzt Alles, was geschehen ist, werden Sie nicht daran zweifeln, daß meine Liebe für Diana eine reine und aufrichtige war. Ich verstehe, daß ich, um mir die Jalousie zu gewinnen, Mittel gebraucht, welche Sie wahrscheinlich verabscheuen hätten; es ist jedoch, jetzt darauf zurückzukommen. Wenn, was man darüber urtheilt, wie man will. — Als ich hierher kam, war ich, wie ich Ihnen schon sagte, sehr davon überzeugt, daß ein Testament zu meinen Gunsten existiren müsse; der Gebante, Diana für mich zu gewinnen, war mir aber schon gekommen, ehe ich wahrte, daß ein solches Testament nicht existirt. Wie bitter meine Enttäuschung war, als mir dies zum Bewußtsein kam, darauf will ich nicht näher eingehen. — Wie meine Pläne, alle meine Hoffnungen sind durch die Mittelthätigen Philipp Heuboth's dementirt worden. Und auch der letzte Hoffnungsanker, der mir geblieben war, hat sich als halbes Holz erwiesen. Durch das in meinen Händen befindliche Testament sollte ich nun, nachdem alle Hoffnungen gescheitert waren, wenigstens zu einem Theile des Erbes der Vermögens zu gelangen, durch dasselbe sollte ich einen Druck auf Sie ausüben zu können, mir für die Aufrechterhaltung derselben eine hohe Summe zu zahlen. Und nun erklären Sie, von einem übertriebenen Eigensinne getrieben, das Testament in Kraft treten lassen zu wollen. Sie sind ein Thor,

Erich. Sie richten sich und Alle durch einen Scrupel zu Grunde, Alle, die zu Ihnen gehören. Niemand außer uns beiden würde erfahren, was vorgegangen ist! Erich! Wie sind die ganze Zeit über so gute Freunde gewesen und wenn jetzt etwas zwischen uns getreten ist, so sind die Verhältnisse, nicht mir daran Schuld. Ich bin kein reichlicher Mann, — wenn ich es wäre, so würde ich mich ohne Weiteres zurückgezogen, das Testament dementirt und Sie im Besitz Ihres Eigenthums gelassen haben. Aber meine Lage ist keine beneidenswerthe. Ich will nicht länger darauf eingehen, es würde zu weit führen. Seien Sie vernünftig, Erich, bedenken Sie, was auch für Sie auf dem Spiele steht! Ich verlange nur fünfzehnhundert Pfund im Jahre aus den Erbschaften der Einkünfte, alles Andere mögen Sie behalten. Schlagen Sie ein, Erich, und dann lassen Sie uns das Testament dementiren!“

„Vor allen Dingen zeigen Sie mir das Document!“

„Reinnetrogen!“ Antonius holte das Testament hervor, welches Hippot nach dem Unfall auf jener Partie mit Diana und Nancy bei ihm bemerkt hatte, als man die nassen Kleider Antonius' trocknete, und überreichte dasselbe Erich ein.

„Nehmen Sie es“, sagte er, „ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!“

Erstarrt betrachtete Erich, während derselbe las, und er konnte sich eines leisen Schreies nicht enthalten, als er den Ausdruck der Enttäuschung wahrnahm, der sich auf dem Antlitz des jungen Mannes zeigte. Erich hatte sich gesagt, daß er auf Schillingen vorbereitet sei, aber so schillingen hatte er sich dennoch nicht gedacht.

Das Testament war drei Monate vor dem Tode Friedrich Deuchamp's verfaßt worden. Es war klar und bestimmt abgefaßt. Einige wenige Legate fielen an alle Diener des Hauses — an Robinson, Mrs. Comyn und den alten Gärtner Ferguson — und eine Rente von zweihundert Pfund an Antonius Deuchamp, welcher, wenn nicht gewisse Thatsachen in Bezug auf sein Verhalten gegen seine Gattin zu seinen Ehren gekommen wären, das ganze Vermögen geerbt haben würde. Diese zweihundert Pfund sind die Summe, die er schon seit Jahren von mir bezogen hat. Alles, was ich sonst begehre, vermachte ich dem London-Hospital. Ich erlaube, daß dies mein letzter Wille ist! Dann folgte die gerichtliche Bestätigung und endlich die Unter-

zeichnung — Friedrich Deuchamp, beglaubigt durch die Zeugen James Ridley und Reginald Turner.

XXXI.

Aus Erich's Antlitz war jeder Blutstropfen entwichen, als er jetzt aufblinzelte. Er kannte nun das Schillingen, und vermochte nicht zu leugnen, daß es das Schillingen sei. Wie ein schöner Traum war ihm die kurze Zeit, während welcher er Rang und Reichthum sein Eigen genannt hatte, erschienen, und wie ein kurzer Traum war sie vorübergegangen.

Er machte einen nachlässigen Versuch, sein bittere Enttäuschung zu verbergen. Mit gefuchter Gleichgültigkeit entnahm er aus seiner Eigerrentasche eine Cigarette, doch noch er dieselbe hätte anzünden können, fiel ihm das Sträubliche aus den bebenden Händen, und schließlich warf er die Cigarette zum Fenster hinaus, zugleich einen Auswurf der Ungeheul ausstöhnend. Antonius wendete aus nicht einen Augenblick den Blick von seinem Antlitz, und vielmehr gerade, weil Erich sich dessen bewußt, war er eher im Stande, seine Selbstbeherrschung wieder zu finden, als dies sonst möglich gewesen wäre.

„Oh, natürlich“, sagte er endlich mit einem bitteren Ausdruck, „es steht böse genug für mich aus. Aber gleichwohl, ich bin froh, daß ich nun weiß, wozu ich bin!“

„Was werden Sie thun?“ fragte Antonius.

„Das heißt räumen und Platz für die Bedürftigsten des London-Hospital machen.“

„Sie sind das im Stande — das nenne ich Reue“, sagte Antonius mit unerschütterlicher Beharrlichkeit, „ich bemerke einen solchen Reue, aber ich begreife ihn nicht. Nach einmal, Erich — noch ist es Zeit, seien Sie kein Thor! Es wird Sie gereuen, wenn Sie so das Glück von sich stoßen. Gehen Sie eine Urkunde auf — sagen Sie Mr. Drury, daß Sie ihn zu diesem Zweck herbeiführen hätten — und bewilligen Sie mir fünfzehnhundert Pfund das Jahr! Weichen Sie Herr von Comyn und Allen, was dazu gehört. Lassen Sie sich das Testament dementiren. Sie sind immerhin der rechtmäßige Besitzer von Comyn's Vermögen, und thun Niemandem Schaden damit, wenn Sie Ihr Eigenthum behalten.“

Es war eine furchtbare Verführung für Erich, aber er widerstand ihr.

• Tokio, 17. Juli. Ein geheimes Votum des japanischen Reichstages...

Die chinesische Armee. D. Dislocation und Führung. (Schluß.)

W.-K. Die nordchinesischen Truppen sind wie folgt dislociert:

1) Die in Peking aus Bannern... 2) Die unter dem General Niu...

3) Die Besatzungen der Forts... 4) Die frühere Garnison von Peking...

5) Die aus Mohammedanern... 6) Die von Yuan Shih-kai...

7) Im Jahre 1898 ist die Reorganisation einer unter direktem Befehl des Generalissimus...

8) In China herrscht das Söldnerwesen; Soldat zu werden, ist ein Geschäft...

Lege der Bevölkerung. Die Officiere haben alle von der Gilt aufgeben...

Alle oben genannten Truppen sind mit modernen Waffen der verschiedensten Herkunft ausgerüstet...

Die deutschen Nützlichkeiten in ostlicher Beleuchtung. Die Times lassen sich von ihrem Correspondenten in Berlin...

Die öffentliche Aufmerksamkeit im Lande concentriert sich vollständig auf die deutschen Vorbereitungen...

Ja habe persönlich am Hand meiner Kenntlich deutscher Methoden nicht den leisesten Zweifel...

Man hat auch nicht vergessen, Kenner der chinesischen Verhältnisse, wie den berühmten Geographen Baron von Richthofen...

Kuch in anderen englischen Blättern werden die deutschen Nützlichkeiten in günstiger Weise...

Diana mußte nichts davon, Erich hatte von dem Ergebnisse seiner Unterredung mit Antonius nichts gesagt...

Diana war der Verzweiflung nahe. In welche Lage war sie geraten! Sie war unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen...

Welch ein Hohn es war, dachte Erich, daß er hier an der glänzenden, mit Treibhausgläsern geschmückten Tafel...

„Pauline, du bist angegriffen aus“, sagte Lady Drummond in sehr ernstem Tone zu ihrer Nichte...

„Ja, Zante — während ich mich besser gefühlt habe“, erwiderte die junge Dame mit leiser Stimme...

Politische Tageschau.

• Leipzig, 18. Juli.

Je weniger man hoffen darf, daß es den in Peking eingekerkerten europäischen Gesandten...

Die Stichwahl in dem hannoverschen Reichstagswahlkreise Nordheim-Göttinge...

In Krefeld, welche dem englischen Königstume nahesteht, wird, so schreibt unser L. C. Correspondent...

„Das wird Erich nicht thun! Es wäre sehr bedauerlich von ihm, wenn er etwas Derartiges beschließt...“

„Sie sehen auch nicht wohl aus, Niß Beuchamp“, sagte Pauline's Zante...

„Wiederum wäre es ganz gut, wenn Diana auch mit uns hinausginge und sich ein wenig belebte...“

„Oh, Diana! tief Rancy, sobald sie glaubte, daß die beiden Damen sie nicht mehr hören konnten...“

„Erich drückte in ein lautes, hysterisches Lachen aus und erhob sich von seinem Platze...“

„Pauline, du bist angegriffen aus“, sagte Lady Drummond in sehr ernstem Tone zu ihrer Nichte...

„Ja, Zante — während ich mich besser gefühlt habe“, erwiderte die junge Dame mit leiser Stimme...

canza della tragedia stessa“ bringt, dessen Inhalt dürfte erst der Hof der Chinesen gegen die Europäer...

Die Stichwahl in dem hannoverschen Reichstagswahlkreise Nordheim-Göttinge ist ausgefallen...

In Krefeld, welche dem englischen Königstume nahesteht, wird, so schreibt unser L. C. Correspondent...

„Das wird Erich nicht thun! Es wäre sehr bedauerlich von ihm, wenn er etwas Derartiges beschließt...“

„Sie sehen auch nicht wohl aus, Niß Beuchamp“, sagte Pauline's Zante...

„Wiederum wäre es ganz gut, wenn Diana auch mit uns hinausginge und sich ein wenig belebte...“

„Oh, Diana! tief Rancy, sobald sie glaubte, daß die beiden Damen sie nicht mehr hören konnten...“

„Erich drückte in ein lautes, hysterisches Lachen aus und erhob sich von seinem Platze...“

„Pauline, du bist angegriffen aus“, sagte Lady Drummond in sehr ernstem Tone zu ihrer Nichte...

„Ja, Zante — während ich mich besser gefühlt habe“, erwiderte die junge Dame mit leiser Stimme...

„Pauline, du bist angegriffen aus“, sagte Lady Drummond in sehr ernstem Tone zu ihrer Nichte...

„Ja, Zante — während ich mich besser gefühlt habe“, erwiderte die junge Dame mit leiser Stimme...

„Pauline, du bist angegriffen aus“, sagte Lady Drummond in sehr ernstem Tone zu ihrer Nichte...

„Ja, Zante — während ich mich besser gefühlt habe“, erwiderte die junge Dame mit leiser Stimme...

„Pauline, du bist angegriffen aus“, sagte Lady Drummond in sehr ernstem Tone zu ihrer Nichte...

„Ja, Zante — während ich mich besser gefühlt habe“, erwiderte die junge Dame mit leiser Stimme...

„Pauline, du bist angegriffen aus“, sagte Lady Drummond in sehr ernstem Tone zu ihrer Nichte...

„Ja, Zante — während ich mich besser gefühlt habe“, erwiderte die junge Dame mit leiser Stimme...

„Pauline, du bist angegriffen aus“, sagte Lady Drummond in sehr ernstem Tone zu ihrer Nichte...

„Ja, Zante — während ich mich besser gefühlt habe“, erwiderte die junge Dame mit leiser Stimme...

„Pauline, du bist angegriffen aus“, sagte Lady Drummond in sehr ernstem Tone zu ihrer Nichte...

„Ja, Zante — während ich mich besser gefühlt habe“, erwiderte die junge Dame mit leiser Stimme...

„Pauline, du bist angegriffen aus“, sagte Lady Drummond in sehr ernstem Tone zu ihrer Nichte...

„Ja, Zante — während ich mich besser gefühlt habe“, erwiderte die junge Dame mit leiser Stimme...

„Pauline, du bist angegriffen aus“, sagte Lady Drummond in sehr ernstem Tone zu ihrer Nichte...

„Ja, Zante — während ich mich besser gefühlt habe“, erwiderte die junge Dame mit leiser Stimme...

„Pauline, du bist angegriffen aus“, sagte Lady Drummond in sehr ernstem Tone zu ihrer Nichte...

„Ja, Zante — während ich mich besser gefühlt habe“, erwiderte die junge Dame mit leiser Stimme...

„Pauline, du bist angegriffen aus“, sagte Lady Drummond in sehr ernstem Tone zu ihrer Nichte...









waren nach dem New Yorker Hafen 1743 887 B. 84 775 \$ mehr als in der letzten Woche und 219 614 \$ mehr als in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

Der Vorkauf in Argentinien. Im Departement Mendoza, Provinz Comodoro, haben die Herren Bolson, Diaz, Hirsch & Cia. ein Kupferlager von beträchtlicher Qualität gefunden...

Robinson Gold Export. Die Gesellschaft „London Chamber of Metals, Limited“ empfing ein Ultimatum...

(Eingeliefert)

Der 10. ist in seinen Eingängen von gelber Weinung, die keine mit Eisenoxyd, noch nicht gebräunt zu haben, er ist...

Nicht die materielle Seite kommt hier in Frage, sondern die moralische, die wollen wir doch recht genau untersuchen. Wenn Herr Lindner weiter sagt, daß falls es den Reichthümern...

Zahlung-Einstellungen zc.

Table with columns: Name, Betrag, and other financial details. Includes entries like 'Kassa', 'Bank', 'Kredit', etc.

Zur Zwangsversteigerung angeschlossen:

Das Grundstück Nr. 10 in der Gemarkung von ... ist zur Zwangsversteigerung angeschlossen...

Verdingungen im Juli.

26. Spandau, Gärten-Versteigerung, Holzverkauf; 27. Leipzig, städtisches Tiefbauamt, Holzversteigerung.

Tarifwesen.

Schiffs- und Schweißgeräth-Versteigerung. Die im Verdingungsblatt der Reichsregierung...

Einnahme-Anzeige.

Southern-Rhein-Verbindungs-Eisenbahn. Juni 1900, 22 823 A (+ 1670 A), Juli 20 343 A, Juli 1. Kapital...

Leipziger Börse am 18. Juli.

Die Geldung blieb heute vorwiegend fest, der Verkehr ein ruhiger. Berlin nahm heute keine Theilnahme in seiner Geldung...

Bayerische Bau- und Verschleiß-Verhältnisse. Die Bau- und Verschleiß-Verhältnisse in Bayern sind im Vergleich mit den anderen deutschen Staaten...

Börsen- und Handelsberichte.

Wien, 17. Juli. (Eingeliefert). Die Börse in Wien war heute ruhig, der Verkehr ein ruhiger. Die Geldung blieb vorwiegend fest...

Wien, 17. Juli.

Wien, 17. Juli. (Eingeliefert). Die Börse in Wien war heute ruhig, der Verkehr ein ruhiger. Die Geldung blieb vorwiegend fest...

Wien, 17. Juli.

Wien, 17. Juli. (Eingeliefert). Die Börse in Wien war heute ruhig, der Verkehr ein ruhiger. Die Geldung blieb vorwiegend fest...

London, 17. Juli. (Eingeliefert). Die Börse in London war heute ruhig, der Verkehr ein ruhiger. Die Geldung blieb vorwiegend fest...

London, 17. Juli.

London, 17. Juli. (Eingeliefert). Die Börse in London war heute ruhig, der Verkehr ein ruhiger. Die Geldung blieb vorwiegend fest...

London, 17. Juli.

London, 17. Juli. (Eingeliefert). Die Börse in London war heute ruhig, der Verkehr ein ruhiger. Die Geldung blieb vorwiegend fest...

London, 17. Juli.

London, 17. Juli. (Eingeliefert). Die Börse in London war heute ruhig, der Verkehr ein ruhiger. Die Geldung blieb vorwiegend fest...

Paris, 17. Juli. (Eingeliefert). Die Börse in Paris war heute ruhig, der Verkehr ein ruhiger. Die Geldung blieb vorwiegend fest...

Paris, 17. Juli.

Paris, 17. Juli. (Eingeliefert). Die Börse in Paris war heute ruhig, der Verkehr ein ruhiger. Die Geldung blieb vorwiegend fest...

Paris, 17. Juli.

Paris, 17. Juli. (Eingeliefert). Die Börse in Paris war heute ruhig, der Verkehr ein ruhiger. Die Geldung blieb vorwiegend fest...

Paris, 17. Juli.

Paris, 17. Juli. (Eingeliefert). Die Börse in Paris war heute ruhig, der Verkehr ein ruhiger. Die Geldung blieb vorwiegend fest...

Leipziger Börsen-Course am 18. Juli 1900.

Table with columns for bank names (e.g., Dresdner Bank, Leipziger Bank) and their respective exchange rates.

Table titled 'Wechsel' showing exchange rates for various locations like London, Paris, and New York.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign bonds and their market values.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing railway stocks and their prices.

Text block containing financial news and market commentary, starting with 'Berlin, 18. Juli, 10 Uhr 35 Min.'.

Table titled 'Sorien' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing domestic bonds and their market values.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.

Text block containing financial news and market commentary, starting with 'Berlin, 18. Juli, Fondsbörse'.

Table titled 'Sorien' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing domestic bonds and their market values.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.

Text block containing financial news and market commentary, starting with 'Berlin, 18. Juli, Fondsbörse'.

Table titled 'Sorien' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing domestic bonds and their market values.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.

Text block containing financial news and market commentary, starting with 'Berlin, 18. Juli, Fondsbörse'.

Table titled 'Sorien' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing domestic bonds and their market values.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.

Text block containing financial news and market commentary, starting with 'Berlin, 18. Juli, Fondsbörse'.

Table titled 'Sorien' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing domestic bonds and their market values.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.

Text block containing financial news and market commentary, starting with 'Berlin, 18. Juli, Fondsbörse'.

Table titled 'Sorien' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing domestic bonds and their market values.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.

Text block containing financial news and market commentary, starting with 'Berlin, 18. Juli, Fondsbörse'.

Table titled 'Sorien' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing domestic bonds and their market values.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.

Text block containing financial news and market commentary, starting with 'Berlin, 18. Juli, Fondsbörse'.

Table titled 'Sorien' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing domestic bonds and their market values.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.

Text block containing financial news and market commentary, starting with 'Berlin, 18. Juli, Fondsbörse'.

Table titled 'Sorien' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing domestic bonds and their market values.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.

Text block containing financial news and market commentary, starting with 'Berlin, 18. Juli, Fondsbörse'.

Table titled 'Sorien' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing domestic bonds and their market values.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.